



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Eurasien und Europa

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

stand focht, der letzte, der Rußland als europäische Macht handeln ließ, und der erste, in dem Deutschland trotz seiner Schicksalslage den Kampf um seine europäische Geltung und seine Weltstellung aufnahm, um sich vor Entrechtung und Entmächtigung zu bewahren. Es war ein Krieg zur Zerstörung Europas und konnte als solcher kein geeinigtes Europa nach sich ziehen. Aber er hat die Zeit umgebrochen, dem ohnedies zum Untergang bestimmten Imperialismus der weißen Völker das Grab geschaufelt und starr gewordene, entseelte Formen zerschlagen. Er steht am Eingang des Endkampfes um Eurasion, der morgen schon in die entscheidende Phase treten kann. Und da dem so ist, wird er dereinst auch als der Auftakt dieses Riesenkampfes erscheinen, gleichviel, ob Europa noch einen zweiten Krieg unter Europäern einschlebe, bevor die Weltvölker im Pazifik aufeinanderstoßen und Europa zum Nebenschauplatz herabsinkt.

*

Der Kampf um Eurasion, der durch die ganze Weltgeschichte geht, schließt den Kampf um Europa in sich ein. Europa ist ja nur ein Teil der großen Festlandsmasse, die hier als Eurasion bezeichnet wird, und die Geschichte flutet seit Jahrtausenden in ungebrochenem, nur zeitweise stockendem Strom durch diese kompakte, aus einem Guß hervorgegangene Welt.

Europa ersteht in diesem Zusammenhang nicht in seiner geographischen Form als ein willkürlich bestimmbarer und bestimmter Erdteil, der sich westlich vom Ural zu eigener Gestalt erhebt und vom Eismeer, vom Atlantischen Ozean und vom Mittelmeer bespült wird, sondern als die westwärts sich dehnende Ausladung der Alten Welt. Dieses Europa ist als solches nicht für sich selbst hingesezt, sondern fordert auch einen Anteil an Vorderasien und an der afrikanischen Gegenküste. Das Mittelmeer erscheint daher in diesem Zusammenhang nicht mehr als Randmeer, sondern als das in der Mitte sich wiegende, alle seine Küsten im Schoße der Ökumene sammelnde Gewässer und wird wieder zum mare internum wie zu Cäsars und Theodorichs Zeiten.

Nicht das Mittelmeer, sondern das Sandmeer der Sahara hat

von alters Afrika von Europa geschieden, und heute läuft die Grenze Eurafrikas, dieses mit Europa verschwiferten afrikanischen Gebiets, von Chartum zum Senegal.

Nur so gesehen, füllt und rundet sich Europas politische Gestalt, wird der nordafrikanische Raum als unmittelbarer europäischer Machtbereich deutlich sichtbar. Dieser Raumgewinn ist beinahe ganz den historischen Westmächten zugeflossen. Die nordafrikanischen Gebiete, die einst den Römern gehorchten und von ihnen wie das ganze Imperium aus der Mitte Mediterraniens beherrscht wurden, liegen heute zwischen England und Frankreich aufgeteilt. Italien hat nur das dazwischen aufgelassene Tripolitaniens heimgebracht. Das Mittelmeer ist kleiner geworden. Es hat sich, vom politischen Standpunkt betrachtet, zu einem Binnensee gewandelt, der zwischen zwei heute dichtbefahrenen Ozeanen gebettet liegt und nun, mit beiden verbunden, zur Durchfahrt wie zur abgekürzten Rundfahrt um die Landfeste Eurasiens bestimmt erscheint. Aber der Puls der Weltgeschichte schlägt in ihm lebhafter als im Verlauf der drei Jahrhunderte, die auf die Entdeckung Amerikas und die erste Umschiffung Afrikas folgten. Seit Bonaparte nach Ägypten zog, ist die politische Bedeutung dieses alten Meeres riesenhaft gewachsen, und seit England die Hand auf den neugewählten Durchstich der Landenge von Suez legte, hat es nicht aufgehört, seine Bedeutung zu mehren. Von ihm angezogen, fügen sich Orient und Okzident und die von Süden andrängende afrikanische Gegenküste zu immer weitergreifendem europäischen Besitz.

Gen Südosten ist Europa nicht so glücklich gewesen. Kleinasien ist ihm nicht zugefallen. Hier hielten die aus Europa weichenden Türken, von Mustapha Kemals starker Hand emporgerissen, den Andrang Europas auf und vermählten sich dem Boden Anatoliens aufs neue. Hier fand selbst der Franzose Widerstand, als er Syrien, in das Pergament eines Völkerbundsmandats gehüllt, für sich in Anspruch nahm, hier kämpft England heute um nichts Geringeres als den Schlüssel der Levante, der zugleich Arabien erschließt. Das Arabertum wird das Zweistromland, Sis- und Transjordanien und die Oasen und Küsten Arabiens niemals als Lehen Englands und Anhängsel Europas betrachten. Die Grenzen Europas sind hier nicht